

No. III.

439.

III. 424.

1372 494 01



I.

Einführung der Pockentafel in den Fränkischen
 Provinzen durch Se. Exc. den Königl.
 Preuß. Minister Freyherrn von
 Hardenberg.

Berlin den 21. Jul. 1798.

„**E**w. ic. danke ich für die gefällige Uebersendung des V.
 Stückes Ihres Archivs gegen die Pockennoth und eini-
 ger Exemplare von Ihrem Sendschreiben an den Cons-
 greß zu Rastadt ganz ergebenst. Die demselben ange-
 hängte sogenannte Pockentafel enthält sehr ange-
 messene Warnungen und Belehrungen. Ich treffe
 daher die Verfügung, daß eine Anzahl Exemplarien
 davon abgedruckt, und der Gebrauch derselben in den
 meiner Leitung anvertrauten Fränkis-
 schen Provinzen allgemein eingeführt
 werde. Dem Herrn Präsidenten Schöpff habe ich
 Archiv wid. d. Pockenn. VI. U die

2 I. Einführ. d. Pockent. in d. Fränk. Provinzen ic.

die für ihn bestimmten Exemplare des Archivs und
Sendschreibens abgegeben. Die Nachrichten, die er
Ihnen von der dießjährigen Pockenimpfung mittheilen
wird, liefern für solche diesmal keine günstige Re-
sultate. Ich beharre mit vollkommener Hochach-
tung ic."

Gardenberg.

II.

Zwey neuere Beschlüsse unsers Königs; verglichen mit unserer Angelegenheit.

a.

In dem Dorfe Uelken, unweit Anna in der Grafschaft Mark, brach auch die in dortiger Gegend wüthende Viehseuche aus. Die Bauern dieses Dorfs widersetzten sich der von der Märkischen Kammer verordneten Tödtung des erkrankten Viehs; denn sie verstanden das Gesetz nicht, sie glaubten, daß ihr sämmtliches Vieh nach und nach todgeschlagen werden sollte, und ihnen also keine Hoffnung übrig bliebe, auch nur einige Stücke Vieh von der Seuche gebessert zu sehen *). Der Landrath des Kreises und das zur Verhaftung einiger Dorfsingesessenen abgeschickte Militärkommando mußte unverrichteter Sache abziehen. Schwere Strafe wartete der Starrsinnigen, und es war schon

N 2

Ver.

*) Ganz etwas ähnliches gilt dergleichen in Rücksicht der Anstalten wider die Menschenvergiftung durch die Blattern. Man kennt den empfohlenen Plan selbst nicht, und glaubt denn an dieses und jenes, was durchaus irrig ist, (glaubt z. B. an falsche Insinuationen, welche der Reichsanzeiger oder die Salzburger medicinische Zeitung verbreitete; glaubt an die Nothwendigkeit, sogleich den

1 e h

Veranstaltung getroffen, daß durch verstärkte Abtheilungen von Cavallerie und Infanterie Gehorsam geschafft werden sollte. Der Prediger Krupp zu Unna, zu dessen Gemeinde dieses Dorf gehört, hatte aber unterdessen die Fehrenden zur Reue gebracht, und für die Reuenden unmittelbar bey des Königs Majestät um Gnade gebeten. Folgendes ist die Resolution, die er erhielt:

Es macht Euch Ehre, daß Ihr von den Verhältnissen Eures Standes und Amtes einen so gemeinnützigen lobenswürdigen Gebrauch macht, als Ihr bey Gelegenheit der Widerseßlichkeiten Eurer Gemeinde gegen das Todtschlagen des angesteckten Viehes gethan habt, und Ich erkenne Eure Bemühungen als einen sichern Beweis, daß Ihr zu den rechtschaffenen Geistlichen gehört, die den Umfang ihrer Berufspflicht nicht bloß auf die engen Gränzen der Kanzel einschränken, und es fühlen, wie sehr sie durch eine vernünftige Theilnehmung an dem leiblichen Wohl und Weh ihrer Gemeinden sich einen für Volk und Staat gleich wohlthätigen Wirkungskreis schaffen können. Ihr habt Recht, mir die dortigen Einwohner als ein argloses, gutgesinntes und seinem Könige treu ergebenes Volk zu schildern, welches sich nur im Schmerz über die grausame Plage der Viehseuche bey den harten, aber durchaus nothwendig gewordenen Vorkehrungsmitteln zur sträflichen Widerseßlichkeit hat verleiten lassen. Sagt ihnen in Meinem Namen, daß
Ich

letzten Schritt allgemein und gleichzeitig thun zu müssen ic. ic.) Gäbe es also nur erst überall Männer, die, wie im obigen Falle, die Irrenden oder der Sache ganz Unkundigen eines bessern belehrten, so würde jeder ähnliche Glaube und Widerspruch bald wegsallen.

Ich ihnen von Herzen vergebte, da sie ihr Unrecht einsehen, ihnen als treuen und braven Unterthanen landesväterlich zugethan bleibe, und Mich zu ihnen, nach wie vor, aller Folgsamkeit gegen Geseß und Obrigkeit und treuer Anhänglichkeit an ihren König versehe. Sucht es ihnen begreiflich zu machen, daß weder Ich, noch die Obrigkeit Gefallen daran haben könnten, die Hauptquelle ihrer Nahrung unbarmherzig zu zerstören, und ihr Vieh todtzuschlagen zu lassen; daß aber, da diese grausame Maaßregel für die allgemeine Wohlfarth nothwendig geworden wäre, sie sich mit Geduld ihrem traurigen Schicksale unterwerfen müßten *), und versichert halten könnten, daß Ich sie von Herzen bedauerte, und gern alles, was zur Linderung desselben beytragen könnte, zur rechten Zeit verfügen würde, dagegen aber auch sicher von ihnen erwartete, daß sie künftig von aller strafbaren Widersetzlichkeit absehen würden. Ich hoffe, daß Ihr diesen Gefanungen den besten Eingang bey ihnen werdet zu bahnen wissen, und bin Ew. gnädigster König.

Berlin den 30. März

1798.

Friedrich Wilhelm.

(Jahrbücher der preussischen Monarchie 1798. May
S. 104.)

b.

*) Unser gerechtester König nennt hier selbst solche Maaßregeln, die für einzelne hart (oder „grausam“) sind, nothwendig, weil das allgemeine Wohl sie erheischt! — Bey der Absonderung zuerst verdorrt vergifteter Menschen, die wir für die Zukunft erzielen, genießen selbst diese einzelne eine so vollkommne Pflege, als

„Nach angeordneter Untersuchung über 2179 Gefangene, welche sich in den 42 Festungen und Zuchthäusern befanden, haben Ihre Majestät von Preußen 488 Gefangene ausgewählt, welche zum Theil sogleich unter den gehörigen Vorsichten entlassen sind, theils aber eine Milderung ihres nach den Gesetzen bestimmten Schicksals genießen sollen.“ (Leipz. Zeit. 140 St. 19 Jul. 1798 Col. 1101)

So erbarmt sich unser gnädigster König der Sünder! Wie viel mehr muß er fühlen — wie viel thätiger wird er einst seyn für die Millionen Schuldlosen, denen die Pockenvergiftung alljährlich Leben, Gesundheit, Schönheit oder das häusliche Glück raubt! Schon im IV. Stück dieses Archivs ist Seite 276 — 277 die Theilnahme berührt worden, die unser König vor dem Antritte der Regierung dem Herausgeber in zwey besondern Zuschriften zeigte — auch ist daselbst die Versicherung unsers allergnädigsten Königs vom 8. December 1797 den Freunden des Guten mitgetheilt worden. — Aber die weisen und mächtigsten Regenten wünschen zugleich, wie billig, „Vorbe-

reis

als sie am heutigen Tage bey der gewöhnlichen Haus-
 wartung unter vielen Tausenden unmöglich ist! Und diese
 selbst für einzelne wohlthätige Verfügung sind wir dem
 Wohl der gesammten Menschheit schuldig! —
 Können und müssen wir bey allen vernünftigen Menschen
 Gehör finden, wenn wir ihnen zurufen: „Schlage
 das zuerst verpeckete Vieh todt, damit es
 das übrige Vieh verschone.“ so müssen wir auch
 nach gehöriger Vorbereitung sagen dürfen: Gebt dem
 zuerst peckicht vergifteten Menschen die
 bestmögliche Pflege, damit er die Mensch-
 heit verschone — —

reitung des Volks durch Aerzte und Seelsorger!“ Würden wir Aerzte und Seelsorger solcher Regenten werth seyn, wenn wir nicht alles thäten, um jene Vorbereitung bald möglichst zu vollenden? Und jeder anderer Mitbürger — wer nur irgend verständig reden oder schreiben kann — ein jeder solcher vermag zu jener Vorbereitung beyzutragen. Wer nur einen Dienstboten, den er hat, über diese Menschenvergiftung unterrichtet, der handelt verdienstlich und den Wünschen aller weisen Regierungen gemäß.

III.

Pockenzustand des Jahres 1797.

Vorläufige Erinnerung.

Verschiedene einzelne Bemerkungen, die den hier auszu-
ziehenden Verichten beygefügt waren, sollen dem Plan zu-
folge anderwärts getreulich benutzt werden.

Der Pockenzustand etniger Gegenden, worüber der
Herausgeber vorzüglich genaue Nachrichten zu veranlassen
sich bemüht hat, als insbesondere von unserer Stadt Halle etc.
wird späterhin im Zusammenhange und insbesondere mitge-
theilt werden.

A.

Preussische Staaten.

I.

Die Fränkischen Fürstenthümer Ansbach
und Bayreuth.

Ansbach den 28. Jul. 1798.

„**E**w. ic. erhalten in der Anlage die Pockenberichte der
hiesigen Fürstenthümer für das Jahr 1797. . . .

Die

III. Pockenzustand des Jahres 1797.

Die im vorigen Jahre für die Pockenberichte vorgeschlagenen Tabellen werden jezo erst zur Vertheilung abgedruckt, und zwar mit Benutzung der von Ew. rc. gegebenen Erinnerungen. (Hl. St. dieses Archivs Seite 140.) — Mit diesen Tabellen und andern Ereignissen werde ich zu anderer Zeit Ew. rc. näher bekannt machen.

Wir haben seit 2 Monaten eine bössartige Pockens epidemie hier, welche noch fortdauert. — Im Junius sind etliche und 70 Kinder geimpft worden. Sechs davon sind gestorben; einige aus Ursachen von ungetährdeten Lokalfehlern, die durch Section erst gefunden worden, und andere an der Menge und übelgear teten Blattern. Das nähere davon erzähle ich zu seiner Zeit mit der Geschichte dieses Jahres. Uebri gens rc. rc. rc.

Schöpf,
(Präsident rc.)

Fürs

Fürstenthum Ansbach.

Namen der Orte.	P o c k e n		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Stadtpfarrey Ansbach.			
in der Stadt	—	—	—
auf dem Land	—	—	—
Decanat Creilsheim.			
Creilsheim	?	?	3
unter 31 Pfarreyen zu Plofelden	4	2	2
Hengstfeld	12	11	1
	16	13	6
Decanat Feuchtwang.			
Feuchtwang und eingepfarrete Orte	—	—	—
unter 28 Pfarreyen zu			
Breitenau	65	53	12
Dentlein	1	1	—
Woszbach	115	108	7
Oberampfrach	99	85	14
Sinnbronn	7	5	2
Selz	61	52	9
Unterampfrach	74	72	2
Wildenstein	2	2	—
Wittelschöfen	46	37	9
	470	415	55

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Decanat Gunzenhausen.			
Gunzenhausen	77	61	16
unter 34 Pfarreyen zu			
Alesheim	25	20	5
Gräfensteinberg	29	24	5
Gundelsheim	2	2	—
Hauendorf	36	33	3
Heidenheim	111	83	28
Mainheim	14	12	2
Merlendorf	43	38	5
Pflaumfeld	?	?	2
Pfofeld	?	?	8
Sammenheim	57	47	10
Sausenhofen	32	26	6
Theilenhofen	54	42	12
Wachenhofen	15	15	—
Weidenbach	1	—	1
Wuhr	5	4	1
Kalbensteinberg	3	2	1
Absberg	21	21	—
	525	430	105
Decanat Langenzenn.			
Langenzenn	—	—	—
unter 20 Pfarreyen zu			
Laubendorf	33	29	4
Wilhermsdorf	64	57	7
Burgpfarndach	15	9	6
			Fürth

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Fürth	?	?	41
Obermichelbach	17	16	1
St. Johannis zu Gostenhof	9	8	1
Decanat Leutershausen.	138	119	60
Leutershausen und eingepfarrete Orte	90	76	14
unter 33 Pfarreyen zu			
Binzwang	72	65	7
Brodswinden	4	3	1
Colmberg	39	33	6
Eipersdorf	?	?	7
Flachslanden	41	40	1
Fochsberg	12	11	1
Mittelsachstetten	7	4	3
Oberdachstetten	72	61	11
Obersulzbach	40	38	2
Weiskirchberg	28	24	4
Rügland	12	8	4
Obernzen	?	?	13
Egenhausen und Unternzen	41	39	2
Wiederbach	24	19	5
Windelsbach	25	23	2
	507	444	83

Namen der Orte.	P o f e n s		
	Kranke.	Genesene	Todte.
Decanat Schwabach.			
Schwabach	—	—	—
unter 38 Pfarreyen zu			
Bartelmesaurach	67	60	7
Cammerstein	24	23	1
Dürrenmungenau	1	1	—
Georgen und Peters. Gmünd	79	68	11
Lehrstetten	8	7	1
Petersaurach	3	3	—
Rohr	63	60	3
Roth	294	272	22
Schwand	36	27	9
Wallisau	83	75	8
Wassermungenau	18	15	3
Weissenbrunn	30	27	3
Windsbach	37	35	2
	743	673	70
Decanat Uffenheim.			
Uffenheim	50	46	4
unter 49 Pfarreyen zu			
Ermezhausen	10	8	2
Mühlbach	6	6	—
Senheim	35	30	5
Uffenheim	56	53	3
Nenzenheim	55	54	1
	212	197	15
			Decan.

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Decanat Wassertrüdingen.			
Wassertrüdingen	3	3	—
Unter 26 Pfarreyen zu			
Altentrüdingen	5	4	1
Dambach	9	6	3
Ehingen	94	69	25
Hohentrüdingen	17	16	1
Königshofen	115	88	27
Nüheim	81	66	15
Pöfingen	14	11	3
Röckingen	3	2	1
Schwanningen	55	47	8
Ursheim und Trendel	22	17	5
	418	329	89
Decanat Weimersheim.			
Weimersheim	—	—	—
Unter 23 Pfarreyen zu			
Enetsheim	25	22	3
Fil Holzingen	20	15	5
Hörtingen	13	8	5
Markt Mendlingen	38	75	13
Oberhochstatt	4	4	—
Solnhofen	68	53	15
Weipoltshausen	8	6	2
Wülzburg	9	9	—
Burgsalach	7	7	—
Thalmannsfelden	38	36	2
	280	235	45

Namen der Orte.	P o e n e		
	Kranke.	Genesene	Todte.
Recapitulatio.			
Stadtpfarrey Ansbach	—	—	—
Decanat Creilsheim	16	13	6
" Feuchtwang	470	415	55
" Gunzenhausen	525	430	105
" Langenzenn	138	119	60
" Leutershausen	507	444	83
" Schwabach	743	673	70
" Uffenheim	212	197	15
" Wassertrüdingen	418	329	89
" Weimersheim	280	235	45
	3309	2855	528

Fürstenthum Bayreuth.

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Superintendentur Bayreuth. und in 25 dazu gehörigen Pfarreyen ebenfalls	—	—	—
Superintendentur Culmbach.			
Culmbach	—	—	—
unter 26 Pfarreyen zu			
Berneß	11	7	4
Bischofsgrün	88	80	8
Gefrees	78	72	6
Streitau	24	18	6
Treibgast	13	9	4
Wunses	12	11	1
	226	197	29
Superintendentur Hof.			
Hof	—	—	—
und in 27 dazu gehörigen Pfarreyen ebenfalls	—	—	—
Superintendentur Münchberg.			
Münchberg	16	14	2
unter 11 dazu gehörigen Pfarreyen			
Conradbreuth	17	17	—
Heimbrechts	1	—	1
Zell	50	37	13
	84	68	16

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Inspection Thurnau. Zu Thurnau und dazu gehö- rigen 4 Pfarreyen	—	—	—
Superintendur Wunsiedel.			
Wunsiedel } Schönbrunn } unter 43 Pfarreyen zu	149	130	19
Arzberg	13	9	4
Bernstein	39	37	2
Hochstädt	4	3	1
Mt. Leuthen	86	79	7
Ober: Kößlau	123	118	5
Schirnding	8	6	2
Selb	90	79	11
Thiersheim	115	103	12
Weisenstadt	24	20	4
	651	584	67
Superintendur Erlangen.			
Christian Erlangen	111	99	12
Altstadt Erlangen	79	67	12
	190	166	24
Superintendur Bayersdorf.			
Bayersdorf	34	31	3
unter 20 Pfarreyen zu			
Hezelsdorf	6	6	—
Heroldsberg	3	1	2

Archiv wid. d. Pocken, VI.

B

Kaiers

Namen der Orte.	P o c k e n s		
	Kranke.	Genesene.	Todte.
Kaierlindach	7	2	5
Mährendorf	37	33	4
Münchaurach	54	32	22
Streitberg	24	22	2
Uffenreuth	122	109	13
Inspection Redwig.	287	236	51
Redwig	71	64	7
Superintendur Neustädt an der Aisch.			
Neustädt an der Aisch unter 30 Pfarreyen zu	24	21	3
Baudenbach	2	2	—
Bergel	1	1	—
Brunn	14	6	8
Emskirchen	156	135	21
Gerhardshofen	60	57	3
Gutenstetten	7	—	7
Hagenbüchach	38	32	6
Herrn Neuses	18	16	2
Oberhöchstadt	2	—	2
Ottenhofen	1	—	1
Puschendorf	19	17	2
Schauerheim	2	2	—
Schornweisach	50	45	5
Steppach	28	26	2
Uehlfeld	25	20	5
	447	380	67

Namen der Orte.	P o f e n s		
	Kranke.	Genesene	Tobte.
Superintendur Dietenhofen.			
Dietenhofen	9	5	4
unter 4 Pfarreyen zu Linden	8	7	1
Mr. Erlbach	107	73	34
	124	85	39
Superintendur Burgbern- heim.			
Burgbernheim und unter 4 Pfarreyen nur zu Oberntief	—	—	—
	10	9	1
Recapitulatio.			
Superintendur Bayreuth	—	—	—
„ „ Culmbach	226	197	29
„ „ Hof	—	—	—
„ „ Münchberg	84	68	16
„ „ Wunsiedel	651	584	67
Inspection Thurnau	—	—	—
Superintendur Erlangen	190	166	24
„ „ Wayersdorf	287	236	51
„ „ Neustadt an der Aisch	447	380	67
„ „ Dietenhofen	124	85	39
„ „ Burgbernheim	10	9	1
Inspection Redwitz	71	64	7
Summa	2090	1789	301

Anmerkungen des Königl. Consistorii
zu Bayreuth.

- 1) Im Jahr 1796 sind 1232 an den Blattern
, , 1797 aber nur 301
mithin 1797 weniger 931 Menschen gestor-
ben. — 2) Die 1797 an den Blattern verstorbenen
Menschen verhalten sich zu der Summe aller Verstorbenen,
wie ohngesähr $\frac{1}{7}$: 1. im Jahr 1796 aber — wie $\frac{1}{2}$: 1 —
3) Von 7 an den Blattern kranken Menschen starb Einer.
4) Im Jahr 1796 blieben 45 Pfarreyen und also $\frac{1}{4}$ der Pfar-
reyen im Lande von den Blattern verschont, im Jahr 1797
aber 122 Pfarreyen, also $\frac{2}{3}$ aller Pfarreyen im Lande —
5) Sollte also nicht die Bemerkung eines verstorbenen sehr
wackern Arztes wahrscheinlich seyn, daß die Blattern nur
alle 5 Jahre in einigen Districten unseres Landes epidemisch
werden und wüthen? Vergl. Juncker's Archiv 3. Stück Seite
172, 165 und 86. — 6) Im Jahre 1797 wütheten
sie vorzüglich im Unterlande und in der Diöces Bunsiedel —
7) In 41 Pfarreyen und also in dem $4\frac{1}{2}$ aller Pfarreyen
im Lande waren weder 1796 noch 1797 die Blattern. —
8) Im Jahr 1796 starben an Blattern von 1232 im
Oberlande 1020, im Jahr 1797 aber von 301 nur 121.
Im Unterlande hingegen starben von 1232 im Jahre 1796
212, im Jahr 1797 von 301 Blattertodten sogar 180.
Ein ungeheures Mißverhältniß. — 9) In 5 Pfarreyen,
wo Blattern waren, ist kein Kranker gestorben, und in kei-
ner dieser Pfarreyen ist ein Arzt. — 10) Unter den 2090
Blatternkranken sind nur 24 Kindern die Blattern inoculirt
worden, nämlich 1 zu Selb, 20 zu Erlangen, 3 zu Streit-
berg, zusammen 24, welche sie sämmtlich gut überstanden
haben. — 11) Sollte es also nicht für Statistiker so-
wohl als für Aerzte wichtig genug seyn, auf die Mortalität
der von den inoculirten Blattern Genesenen in Vergleichung
der von den zufälligen Blattern Genesenen Acht zu haben,
um

um mit der Zeit Resultate daraus ziehen zu können, die das Vorurtheil wider die Inoculation desto wirksamer und sicherer auszurotten im Stande wären? So wie es der Untersuchung nicht unwerth seyn würde, wie viele Einwohner im Fürstenthum gegenwärtig leben, welche durch die natürlichen Blattern an den Augen Schaden gelitten haben, oder gar blind oder sonst gebrechlich geworden sind. Wahrscheinlich ist die Zahl größer, als man glaubt. — 12) Unter den durch die Blattern elend gewordenen 21 Menschen sind 1 Stockblinder, 9 Eindäugigte, 3 mit Flecken im Auge, 5 Lahme, 3 sonst Elende, und zwar wurde a) 1 Stockblind in Oberöflau; b) neun eindäugigt, 1 in Wunstedel, 2 in Höchstädt, 3 in Thiersheim, 2 in Schornweisach, 1 in Steppach; c) Flecken im Auge; 2 in Thiersheim, 1 in Höchstädt; d) lahm; 1 in Arzberg am Arm und Bein, 1 in Mt. Leuthen am Bein, 1 in Oberöflau am Arm, 1 in Selb am Fuß, 1 in Schornweisach; e) sonst elend; 1 in Selb, sind die zwey Nasenlöcher zugefallen, (vergl. Juncker's Archiv 3 Stück Seite 62.) 1 in Gesees, englische Krankheit, 1 in Gesees, Auszehrung. — 13) Auffallend ist, daß allein in den 6 Ämtern 15 Gebrechliche sind. — 14) Noch auffallender, daß in Thiersheim 3 eindäugigt und 2 mit Flecken im Auge, und im Jahr 1796 sogar 4 eindäugigt und 3 sonst elend durch die Blattern geworden sind. Was mag hiervon die Ursache seyn? — 15) Unter den 301 an den Blattern Verstorbenen waren nur 22, welche über 5 Jahr alt waren, die übrigen alle waren jünger. Eine neue Bestätigung, daß die Blattern in den ersten 5 Jahren weit gefährlicher sind, als in den (zunächst) folgenden.

Verzeichniß der Pockentodten im Jahre 1797
nach den Verhältnissen ihrer Sterblichkeit
an den verschiedenen Orten.

Im Fürstenthum Bayreuth.

		Kranke.	Todte.	
Alle.	Helmbrechts	1	1	} in 4 Ort. starb. 11
	Gutenstetten	7	7	
	Oberhöchstadt	2	2	
	Ottenhofen	1	1	
Hälfte u. darüber	Heroldsberg	3	2	} aus 33 + 19
	Dietenhofen	9	4	
	Katerlindach	7	5	
	Brunn	14	8	
der 3te	Berneß	11	4	} aus 205 + 70
	Trebgast	13	4	
	Arzberg	13	4	
	Ehierstein	7	2	
	Münchaurach	54	22	
	Wt. Erlbach	107	34	
der 4te	Höchstadt	4	1	} aus 86 + 22.
	Schierding	8	2	
	Streitau	24	6	
	Zell	50	13	
der 5te	Uehsfeld	25	5	a. 25 + 5.
der 6te	Weissenstadt	24	4	} aus 62 + 10.
	Hagenbüchach	38	6	
der 7te	Altst. Erlang	79	12	} aus 235 + 33.
	Emskirchen	156	21	
der 8te	Münchsberg	16	2	} aus 172 + 21.
	Selb	90	11	
	Neustadt a. d. A.	24	3	
	Linden	8	1	
	Weiersdorf	34	4	

der

		Kranke.	Todte.	
der 9te	Zhiersheim	115	12	} aus 422 + 45.
	Christian Erlang	111	12	
	Möhrendorf	37	4	
	Uffenreuth	122	13	
	Herrn Neuses	18	2	
der 10te	Puschendorf	19	2	} aus 141 + 14.
	Redwitz	71	7	
	Schornweisach	50	5	
	Obertiefenbach	10	1	
der 11te	Burgbernheim	10	1	} a 88 + 8.
	Bischofsgrün	88	8	
der 12te	Bunses	12	1	} aus 122 + 10.
	Mt. Leuthen	86	7	
	Streitberg	24	2	
der 13te	Geires	78	6	a 78 + 6.
der 14te	Steppach	28	2	a. 28 + 2.
der 20te	Bernstein a. d. St.	39	2	} aus 99 + 5.
	Gerhardshofen	60	3	
	Oberöflau	23	5	
der 24te	Vergel	1	—	} aus 28 + Keiner
Keiner	Vaudenbach	2	—	
	Schauerheim	2	—	
	Hezzelsdorf	6	—	
	Conradsreuth	17	—	

Im Fürstenthum Ansbach.

		Kranke.	Todte.		
Alle.	Weidenbach	1	1		
D. Hälfte	Moselden	4	2	} aus 11	
	Mitteldachstetten	7	3		+ 5.
der 3te	Sinnbronn	7	2	} aus 156	
	Kalbensteinberg	3	1		} + 47.
	Burgfarnbach	15	6		
	Rügland	12	4		
	Dombach	9	3		
	Ehingen	94	25		
	Nöckingen	3	1		
	Höttingen	13	5		
der 4te	Heidenheim	111	28		} aus 452
	Theilenhofen	54	12		
	Brodenwinden	4	1		
	Schwand	36	9		
	Rönigshofen	115	27		
	Pölsingen	14	3		
	Urshelm	22	5		
	Holzlingen	20	5		
	Solnhofen	68	15		
	Weiboltshausen	8	2		
der 5te	Breitenau	65	12	} aus 370	
	Wittelschhofen	46	9		} + 72.
	Gunzenhausen	77	16		
	Alschheim	25	5		
	Sausenhofen	32	6		
	Mähr	5	1		
	Wiedersbach	24	5		
	Ermershofen	10	2		
	Altenrödingen	5	1		
	Ostheim	81	15		

		Kranke.	Todte.	
der 6te	Gräfensteinberg	29	5	} aus 143 + 24
	Samenheim	57	10	
	Colmberg	39	6	
	Wassermun- genau	18	3	
der 7te	Oberampfrach	99	14	} aus 621 + 91.
	Selz	61	9	
	Mainheim	14	2	
	Leutershausen	90	14	
	Oberdachstetten	72	11	
	Weiskirchenberg	28	4	
	Gemünd	79	11	
	Sennheim	35	5	
	Schwaningen	55	8	
der 8te	Renningen	88	13	} aus 66 + 8.
	Laubendorf	33	4	
	Lehrstetten	8	1	
der 9te	Gmetshausen	25	3	} aus 183 + 20.
	Wilhermsdorf	64	7	
	Merkendorf	43	5	
	Gostenhof	9	1	
der 10te	Barteimesaurach	67	7	} aus 185 + 18.
	Vinzwang	72	7	
	Weissenbrunn	30	3	
der 12te	Wallisan	83	8	} aus 135 + 11.
	Hengstfeld	12	1	
	Häundorf	36	3	
	Jochsberg	12	1	
	Wiedelsbach	25	2	
der 13te	Uffenheim	50	4	} aus 294 + 22
	Roth	294	22	
der 16te	Mosbach	115	7	} a. 115 + 7
der 17te	Obermichelbach	17	1	
	Hohentrüdingen	17	3	} a. 34 + 2

der

		Kranke.	Todte.	
der 18te	Windstach	37	2	} aus 93 + 5.
	Ulfenheim	56	3	
der 19te	Thalmansfelden	38	2	a. 38 + 2.
der 20te	Obersulzbach	40	2	} aus 168 + 8.
	Egenhausen	41	2	
	Cammerstein	24	1	
	Kohr	63	3	
der 40te	Unterampfrach	74	2	} aus 170 + 4.
	Flachslanden	41	1	
	Nenzenheim	55	1	
Keiner	Dentlein	1	—	} aus 74 + Keiner
	Dürrenmungenau	1	—	
	Wildenstein	2	—	
	Gundelsheim	2	—	
	Peteraurach	3	—	
	Wassertrüdingen	3	—	
	Oberhöchstadt	4	—	
	Mörzbach	6	—	
	Wülzburg	9	—	
	Wachenhofen	15	—	
	Absberg	21	—	
	Burgsalach	7	—	

Bemerkungen.

Aus den vorjährigen Berichten (III. St. dieses Archivs wider die Pockennoth Seite 111.) ist erinnerlich, daß im Verlauf des 1796sten Jahres die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth durch die Pocken einen Verlust erlitten haben, von wenigstens 1761 Seelen, nämlich 529 das Fürstenthum Ansbach und $\frac{1232}{1761}$ das Fürstenthum Bayreuth 14000 Pockenkranken. Im Jahr 1797 beträgt der Verlust im Fürstenthum Ansbach 528 aus etwa 3309 Kranken, im Fürstenthum Bayreuth $\frac{301}{829}$ aus etwa $\frac{2090}{5399}$ Kranken.

Der Verlust erreicht mithin fürs Ganze nicht die Hälfte des vorjährigen; aber doch mit dem merkwürdigen Unterschiede, daß der Verlust im Ansbachschen dem vorjährigen fast gleich kommt, (es starb nur Einer weniger) da er im Bayreuthschen nur $\frac{1}{4}$ des vorjährigen beträgt. 1796 starb im Ansbachschen nur der 9te, im Bayreuthschen nur der $7\frac{2}{3}$ Pockenranke; 1797 in beiden Fürstenthümern wenigstens der 7te Pockenranke (oder vielmehr der $6\frac{2}{3}\frac{2}{5}$ te.)

Die Zahl der Pockentodten verhält sich nach den allgemeinen Sterbelisten zu allen Todten im Ansbachschen wie 528: 7013 — der 14te, im Bayreuthschen wie 301: 6739 — der 22te.

Im Jahr 1796 blieben frey von den Pocken im Ansbachschen 189 Pfarreyen, im Jahr 1797 eben so viele. 1796 im Bayreuthschen 45 Pfarreyen, im Jahre 1797 aber

*) Die allgemeinen Sterbelisten geben im Ansbachschen 588 (also 68 mehr), im Bayreuthschen aber nur eine unbedeutende Differenz 305 an. — Von den Ansbachschen Pfarreyen sind aber auch einige Pockenberichte rückständig geblieben, woher jener Ausfall sich erklären wird.

aber 122; die ganze Superintendur Bayreuth und Hof und das Decanat Creilsheim blieben größtentheils frey.

In welchen Verhältnissen die Todten in den einzelnen Pfarreyen gestorben sind, ist aus dem besondern obigen Verzeichnisse (S. 22. f. f.) zu ersehen.

Aus den Bemerkungen, womit mehrere an der guten Sache theilnehmende Pfarr- Aemter ihre Todtenverzeichnisse begleiteten, sind nachstehende unter gehörige Aufschriften geordnete, der Folgerungen wegen, merkwürdig.

a) Betreffend die Wege der Ansteckung;

Durch Bettler, umherziehend mit Pockenkindern, wurde die Ansteckung gebracht nach Schönbrunn, (bey Oberzenn) nach Menzlingen, nach Thalmannsfelden u. — durch ein Judenkind von Würzburg nach Nenzenheim — durch das Pockenkind eines herumziehenden Krämers nach Plofelden — durch ein verschenktes Kleidungsstück von einem in Theilenshofen gestorbenen Pockenkind nach Gundelsheim — durch einen Knaben, welcher zur Zeit der in Noth allgemeinen Epidemie seine dasige Schwester besuchte, von dorthier nach Lindenbühl; von hier aus durch einen Bauer nach Leidigsdorf, von hier nach Haundorf — durch eine Frau von Gollhofen wurden die Pocken im Frühlinge nach Uffenheim — von Uffenheim durch ein Dienstmädchen nach Sennheim — von hier einige Monate später, und nachdem jene erste nicht sehr verbreitete Epidemie vorüber war, im Spätsommer zum zweytenmal nach Uffenheim gebracht — Aus Wirthshäusern und Schenken, wo zufällige Pocken sind, werden sie überall umhergetragen; so durch die unter Landeuten etiquettmäßigen Besuche der Pathen, Wetterern und Baasen von Pockenkindern in den Dösern selbst ausgebreitet. — Mehrere Bestätigungen des meist überall gebräuchlichen Pockenkaufens sind angezeigt. Vergleiche man hier mit

mit, die in vorjähriger Uebersicht (III. Stück des Archivs v. C. 133 — 135) gegebenen Notizen.

Auf die Wege der zufälligen Ansteckung ist man jedoch nicht überall aufmerksam. Zugebracht wird sie jedem Orte. Aus der Luft fällt sie nicht! Wie mancherley diese Wege sind, erklärt sich aus den obigen Bemerkungen. —

Den Pockenkauf haben Volksfeste und Aberglaube in Schutz genommen. Er ist, von allen Seiten erwogen, der erste hoffnungsvolle Schritt zur Verbreitung der Impfung. Die Pockenläufer werden sich belehren lassen, daß Impfung dieselbe Gewähr ihrer Wünsche, überdies ein reinlicherer und vortheilhafterer Kauf sey.

Wird man ferner glauben, daß es besser sey, die zufällige Ansteckung zu erwarten auf solchen Wegen, wie die angeführten Beyspiele besagen? auf welchen zugleich Furcht, Entsetzen, Eckel und der Saame giftiger Fieber (Typhus) zugleich mit aus der unreinlichen Krankenstube oder Krankenatmosphäre aufgenommen werden mag.

Ist es denn wirklich besser und klüger durch Bettler und andere unvorhergesehene unwillkürliche Ereignisse die Pocken in den Ort, in das Haus kommen zu lassen, als durch überlegte, vorsichtige Mittheilung? (durch Impfung?)

Oder will man glauben, weil es bequemlicher ist, so zu glauben, daß der Zufall jene Ansteckungsgelegenheiten gerade dann in die Orte und Wohnungen führe, wenn die gehörige Empfänglichkeit für natürliche Ansteckung bey den Kindern des Orts ist? weil gesagt wird, daß zufällige Ansteckung nicht leicht eher erfolge, bis gehörige Empfänglichkeit dazu vorhanden sey. Sie erfolgt gar nicht, wo die gehörige Empfänglichkeit fehlt; weder durch Zufall noch durch absichtliche Ansteckung. Dies lehrt die Erfahrung. Und doch wäre es vernünftiger und moralisch besser, dem Zufalle die Herbeysführung einer wahrscheinlich größern Gefahr zu überlassen, als durch einen überlegten und gewählten Versuch, die Wahrscheinlichkeit der Gefahr

zu mindern? Wird auch der Zufall immer mit der Empfänglichkeit zusammentreffen? und zusammentreffen unter übrigen günstigen Nebenumständen? Die Empfänglichkeit kann da seyn, und die Gelegenheit der Ansteckung sie vorbegehen oder diese vermieden werden von den Menschen, sobald sie das Unangenehme, das Gefährliche der zufälligen Krankheit kennen, um sich nur fortwährende Quaalen und immer größere Gefahren aufzusparen. —

b) Die Ansteckung greift nicht überall gleich um sich.

Nicht in naheliegenden, nicht in denselben Dörfern gehet die zugeführte Ansteckung gleichen Schrittes fort. Sie weilet und breitet sich vorzüglich aus in besondern Straßen und Vierteln der Städte. Deutlich sind die Ursachen davon nicht. Dertliche Lage, Mangel an Verkehr unter den Menschen, und Mangel pockensfähiger Menschen oder das Nichtzusammentreffen mancher andern Umstände — sind Vermuthungen.

In der Pfarrey Zirndorf (Pfarrer Dabst) wurde aus 20 eingepfarrten Orten unter 491 Familien, unter welchen auch voriges Jahr kein Pockenkranker war, einzeln ein Kind, man weiß nicht, woher, angesteckt, und keins weiter.

In Menslingen (Pfarrer Flechtner) besuchte der dasige Chirurgus mehrere Pockenkranke, und kam seiner Geschäfte halber in viele Häuser, wo deren waren, und seine eigenen Kinder blieben frey.

Nach Hof kam ein pockenkrankes Emigrantenkind, aber kein anderes wurde angesteckt.

Nach Dietenhofen (Vicarius Kießhaber) kam im October 1797 die Pockenseuche unter die Juden. So zerstreut diese auch im Orte wohnen, so blieb dennoch eben so wenig eine jüdische Familie verschont, als die zwischen ihnen wohnenden Christlichen angesteckt wurden. Fast gegen Ende

Decembers wurden zwar einige Christkinder von den Pocken befallen und starben gleich den 2ten und 3ten Tag ohne daß auch dann die Seuche sich weiter unter den Christen verbreitet hätte.

So waren in Mkt. Neflsfeld (Pfarrer Heerwagen) 23 Pockenranke unter den Juden, wovon fünf starben; unter den Christen des Orts wurden nur 2 angesteckt und genasen.

Wäre also zu derselben Zeit und an demselben Orte die Empfänglichkeit für die Pocken nach den Religionen verschieden?

Zu Oberdachstetten (Pfarrer Wiedmann), um welchen Ort her seit einigen Jahren in allen benachbarten Orten verheerende Pocken waren, wurde um dieselbe Zeit unter 50 Kindern kaum eins angesteckt. Im Jahre 1797, da die umliegende Gegend nun frey von Pocken ist, werden vom Juni bis December 72 Kinder pockenkrank, wovon 11 starben; alle im Abdorren.

Kalbensteinberg blieb frey von den Pocken, obwohl diese am Fuße des Berges im Kirchspiel waren. So die gegen Rügland höher liegende Weiler, Rosenberg &c. so das höherliegende Urphertshofen gegen den Pfarrort Oberzenn. So Wülzburg im vorigen Jahre gegen alle seine tiefern Nachbarschaften. Im Jahre 1797 hingegen, wo letztere frey waren, hatte Wülzburg allein 9 Pockenranke, und alle genasen.

Zu Landiden blieben die Pocken nur an einer Seite der Straße.

c) Periodisch bestimmte Wiederkehr der Pockenepidemieen bestätigt sich nicht.

Man täuscht sich durch unzureichende Beobachtung und Induction. — Einer wahrscheinlich siebenjährigen Wiederkehr der Pockenepidemieen erwähnten nach der Geschichte ihrer
ihre

ihrer Kirchenregister die Pfarrämter Burek, Lareleben und Breitenau. — Andere sprechen von einem fünfjährigen Cyclus; nachdem es sich etwa einige Male so ereignete. Die Vergleichung anderer Berichte, nach welchen in 6, 8, 10, sogar in 24 und 26 Jahren die Pocken nicht wieder an denselben Ort kamen, widerleget diese Meinungen, welche gar nichts für sich haben, gänzlich. In Auerheim (Pfarrer Rucker) sind 3 B. Blattern gewesen, und Kinder gestorben, wie folgt:

1752	† 8.	1763	† 5.	1774	† 2.
1757	† 5.	1767	† 8.	1780	† 2.
1758	† 1.	1772	† 7.	1793	† 4.

d) Gut- und bössartige Pocken.

Gutartige wurden von den meisten Orten her die Pockenfeuchen im Jahr 1797 genannt.

Bössartig nur von wenigen Orten, z. B. Sausenhofen, Höttingen u. Am letztern Orte war sie es durch eine im November und December zugekommene Bräune. Die Genesenden blieben noch lange schwach. Hartnäckige Geschwüre blieben an Händen und Füßen. Wahrung gegen Ansteckung, Reinigung und andere sonst dienlichste Mittel in der Krankheit selbst angewendet, konnten die Bössartigkeit nicht mildern.

In Nohr (Pfarrer Müller) starben alle nur allein im Kirchdorf selbst; aus den eingepfarrten Orten, wo doch eben so viele Kranke waren, starb keiner.

In dem meist für gutartig ausgegebenen Pockenjahre 1797 starb aber doch im Durchschnitte wenigstens der siebente Kranke oder der $6\frac{4}{8}\frac{2}{2}\frac{5}{9}$ te.

e) Schadhast gewordene Pockenranke.

Aus den Ansbach'schen Pfarreberichten sind nur wenige dergleichen angezeigt; und auch vielleicht bey der überall hier gerühmten Gutartigkeit seltener gewesen?

Im

In Bayreuthschen sind 21 Menschen durch die Pocken elend geworden. (Siehe Anmerkungen des Bayreuthschen Verzeichnisses No. 12, 13 und 14.)

f) Besondere Bemerkungen.

Zu Emetshaim und Holzingen waren aus 45 Kranken 8 Töbte, alle Mädchen.

Zu Wittelschhofen hingegen unter 9 Töbten nur 1 Mädchen.

Aus Mörelsbach erzählt Pfarrer Humpelius von einem Müllerjungen den Fall einer zweyten Pockenkrankheit gleich nach der ersten, die er nicht gehörig abgewartet hatte; die zweyte überstand er mit großer Lebensgefahr und Verlust der Haare und Nägel.

Zu Absberg (Pfarrer Schalthesius) hatten nach den wahren Pocken im December 7 Kinder erst noch die Steinpocken, welche fast größere Narben zurückließen, als die wahren. Dechant Köhler in Langenzenn bemerkt, daß 1796 in seinem Decanat aus allen Verstorbenen jeder 21te ein Pockentödter war, und jeder 7te Pockenkranke starb.

1797 war jeder 22 $\frac{1}{4}$ ein Pockentödter, und in 9 Pfarreyen, aus 168 Pockenkrancken starben 20, folglich jeder 8te.

Pfarrer Albert zu Colmberg bemerkt, daß am Gefraisch mehr Kinder nach, als in den Blattern starben. In 20 Jahren von 1762 bis 1781 sind der erstern 85 in dieser Pfarrey eingetragen.

Jener Verlust betrifft meistens Kinder im ersten Jahre. Und bekanntlich giebt es mehr als einen Feind der zarten Kindheit. Auch gegen die Ursachen der großen Sterblich-

keit vom Gefraisch wird man aufmerksamer. Die Sorge gegen die Pocken darf darum nicht verkürzt werden.

Die Schwierigkeit in größern Pfarreyen, zumal in Städten, alle Blatternkranke und Genesene zu erfagen, beklagen mehrere würdige Geistliche. Z. B. Geheimer Kirchenrath Seiler und Dr. Rau in Erlangen, Superintendent Schnitzer zu Neustadt an der Aisch, Dechant Zenker in Sunzenhausen ic.

Oft wissen die Leute nicht genau, ächte und unächte Pocken zu unterscheiden. Und theils auch ist ihnen die Nachfrage selbst lästig.

g) Verhalten der Menschen in Pocken- seuchen.

Bey Gelegenheit einiger im Lande, mit Pocken schwer heimgesuchten Gegenden veranstaltete die Königl. Preussische Krieger- und Domainen-Kammer in Ansbach eine Auflage der ehemals 1768 von dem Königl. Preuss. Obercollegio medico zu Berlin herausgegebenen kurzen Anleitung, wie der Landmann bey grassirenden Pocken sich zu verhalten habe (anderthalb Bogen 8.) zur Vertheilung im Lande.

Sehr viele unserer würdigsten Seelsorger setzen eifrig ihre Bemühungen fort zur Verbreitung besserer und vernünftigerer Behandlung der Pockenkranken.

Vergl. vorjährigen Bericht 3. Stück des Archivs S. 129 — 131. Pfarrer Schnitzlein zu Mitteldachstetten bemerkt, daß die dasige Mortalität wahrscheinlich auf Rechnung der allzuwarmen und ungelüfteten Stuben der Leute, zumal in den Wintermonaten zu setzen sey. Er werde nicht müde, gegen dieses Verfahren zu warnen.

Pfarrer Wüfner zu Oberzenn: „Ich widerrathe so viel ich kann, daß die Kinder zu warm gehalten werden, so wie den Genuß des Fleisches und hitziger Getränke.“

Pfarrer Schuhmann zu Rügland: „Unsere Pocken schienen nicht böseartig zu seyn. Wären die Landleute vernünftig genug gewesen, die ihnen von Obrigkeit wegen bekannt gemachten und von mir fleißig empfohlenen Mittel anzuwenden, so wären vielleicht alle davon gekommen. Allein den Rath alter Weiber und unwissender Hebammen ziehen sie vor.“

Pfarrer Meyer zu Birk (vergl. vorj. Ber. S. 129.): „Die Verhaltensregeln vom Obercollegio medico zu Berlin sind hier durch meine Bemühungen seit vielen Jahren schon in Uebung und gar nicht neu.“

Pfarrer Göring zu Menzenheim: „Ich muß es meiner Gemeinde zum Ruhm nachsagen, daß sie meine fleißigen Ermahnungen und Warnungen gegen übermäßige Wärme, hitzige Getränke, und viele Fleischspeisen größtentheils zu befolgen strebt.“

Pfarrer Zenker zu Grafensteinberg (vergl. vorj. Ber. S. 130) läßt sich es fortwährend angelegen seyn, den Leuten vernünftiges Benehmen einzureden.

Pfarrer Pacius zu Mosbach hoffet ebenfalls, daß doch allmählig die Landleute zu angemessener und vernünftiger Behandlung ihrer Pockenkranken sich bequemen werden.

Pfarrer Schüzlein zu Flachlanden hofft zwar wenig für gänzliche Ausrottung der Pocken, aber desto mehr für mögliche und glückliche Minderung des Pockenelendes unter den Landleuten durch bessere Polliceyaufsicht und Beystand.

Pfarrer zu Gausenhofen ermahnet seine Kranke vergeblich, zum Arzt zu gehen. Die Landleute scheuen Arz-

nennen und Kurkosten, bedienen sich lieber der Hausmittel und achten die Krankheit gering.

Pfarrer Käser zu Widderabach: Erfahrung bewähre, daß mehr Kinder durch widersinnige Mittel und Behandlung, als durch die Krankheit selbst hingerafft würden.

Senior Hummel zu Alesheim. Die Lectüre des ihm mitgetheilten Archivs wider die Pockennoth bewirkt seine warme und herzliche Theilnahme zur Förderung der guten Endzwecke, die ihm nicht unerreichbar scheinen.

Dechant Köhler zu Langenzenn fand die Lectüre des Archivs ebenfalls so wichtig und fruchtbringend für jeden Geistlichen, daß er sogleich beschloß, es von der Kapitulkasse anzuschaffen und es zur Bekanntschaft aller Kapitularen zu bringen.

Einige andere Geistliche hingegen glauben, es sey zur Zeit noch wenig zu hoffen, zur Vertilgung der Irrthümer und zur Minderung der Pockennoth. — Entweder müssen die Gemeinden moralisch sehr verschieden seyn, oder der Einfluß der Seelsorger auf ihre Pflegbefohlenen und das Bestreben um ihre Verbesserung ist es?

b) Beystand der Aerzte wird gegen die Pockenkrankheit nicht benutzt.

Auszüge der Physikatberichte.

Physikat Wassertrüdingen Dr. Horlacher.

In Ehingen, wo 94 Kranke waren, und 25 starben, verlangte auffer dem Pfarrer niemand seinen Rath.

In Wittelshofen, wo aus 46 Kranken 9 starben, wurde dem Chirurgus ausdrücklich aufgegeben, den Pockenskranken fleißig nach Vorschrift beyzustehen; aber niemand beehrte seiner.

Phy.

Physikat Schwabach Dr. Breidenstein.

In der Epidemie des nahen Orts Schwand, wo aus 22 Kranken 9 starben, wurde er gar nicht gerufen.

Physikat Roth Dr. Isenflamm.

Aus 260 Pockenkranken im Orte selbst, starben 22. — Wie gewöhnlich wurde er nur zu sehr wenigen, und zu diesen meist erst am Ende gerufen.

Physikat Creilsheim Dr. Feuerlein.

Ihm wurden aus seinem ganzen Physikate keine Pockenkranken bekannt.

Doch waren deren in 2 Pfarreyen, in Henglsfeld und Plofelden.

Physikat Feuchtwangen Dr. Bernhold.

Er hatte im ganzen Jahre 1797 gar keinen Pockenkranken zu besorgen; erfuhr auch nicht, daß eine Pockenseuche in seinem Physikate war.

Doch ergeben sich aus den Pfarrberichten des Feuchtwanger Dekanats, daß in 9 Kirchspielen 470 Pockenkranken lagen, und 46 starben.

Physikat Gunzenhausen Dr. Wiedmann.

Er bot seine Dienste ohne Erfolg an. Aus 61 Kranken in Gunzenhausen selbst starben 16. Nur 7 Kranke bedienten sich bey den gefahrvollsten und letzten Zufällen des Arztes. Unter andern Entschuldigungen gegen die Hülfe des Arztes war doch diese die beste: daß man sich rühmte, die oben erwähnte ihnen ausgeheilte gedruckte Anleitung genau zu befolgen, und so eines Arztes nicht zu bedürfen.

Physikat Uffenheim Dr. Kirchner.

Ausser Uffenheim selbst wurden ihm nur 2 Orte im Physikate mit Pockenkranken bekannt. Die Pfarrberichte geben aber 5 Orte an. In Uffenheim selbst wurde er nur selten und spät gerufen.

Physikat Bayreuth und Hof blieben ganz verschont.

Physikat Münchberg Dr. Wolgt

bekam keinen Pockenkranken zu sehen, obgleich die Pfarrberichte 84 Kranke und davon 16 Töbteangaben.

Physikat Wunsiedel Dr. Schmidt,

dessen Separatbericht zum Archiv bereits eingeschickt ist *).

Die übrigen Physikate Fürth, Langenzenn, Mainasbernheim, Culmbach, Erlangen, Neustadt an der Aisch, sind mit ihren Berichten über den Pocken Zustand von 1797 in Rückstand geblieben; wahrscheinlich, weil sie nicht mehr hatten sagen können, als die vorstehenden.

Aus diesen Bemerkungen aber ergiebt sich, wie wenig die Aerzte im Stande sind, beizutragen zur Minderung des Pockenelendes im Lande — so wenig als zur Vinderung und Verabthung so vieles andern namenlosen Krankenelends des platten Landes, wenn nicht durch andere Anordnungen und Unterstützungen die Aerzte in den Stand gesetzt und verbindlich gemacht werden, die Kranken selbst zu besuchen, die ausserdem aus so manchen Besorgnissen und Rücksichten ihn nicht bitten oder befragen lassen.

i) Pockenimpfung 1797.

In Erlangen wurden 21, in Ansbach 4 Kinder mit dem glücklichsten Erfolge geimpft.

Zu

*) S. unten unter den vermischten Aufsätzen und Beobachtungen. Juncker.

Zu Ostheim, wo aus 81 zufälligen Pockenkranken 15 starben, impfte Senior Vogel bald anfangs in der Epidemie sein Töchterchen. Er fand Zuschauer, Tadler, diesmal noch aber keine Nachahmer.

Zu Streitberg wurden auf Pfarrer Glasers Veranlassung 3 Kinder durch Professor Reich glücklich geimpft. — Eine gutartige Epidemie wurde durch sie verbreitet, indem ihre Gespielen sie ohne Zurückhaltung besuchen durften, deren 21 die zufällige Ansteckung ausnahmen, wovon aber 2 durch Vernachlässigung und üble Behandlung starben.

Zu Uttenreuth bewahrte Pfarrer Frech, so oft Pockenseuche in den Ort kam, durch sorgfältigste Absonderung seine Familie. Aber Aengstlichkeit und Sorge blieben und nahmen zu mit dem Alter der Kinder. Immer bangere Schrecken brachte jede Nachricht von annähernder Seuche. Seine älteste Tochter war nun 15 Jahre. Sie wurde in diesem Jahre mit 4 andern Geschwistern durch den Professor Reich geimpft, und alle genasen glücklich und leicht. Das Beispiel des Seelsorgers bewirkt bey vielen Eltern den Entschluß, bey wiederkehrender Gefahr ein gleiches zu thun, und vorläufig erkundigten sie sich, was denn das Pockenimpfen kostete? Dieser Entschluß und Frage veranlaßte folgende Aeußerung des würdigen Geistlichen. Zur Förderung der Impfung glaubt er, wäre kein dienlicheres Mittel, als wenn von einer Landesherrschaft, in der Gegend, wo etwa die Pocken herrschen, ein naher Arzt oder Wundarzt von erprobter Kenntniß und Geschicklichkeit für das Geschäft aufgesordert würde, die Impfung da oder dort unentgeltlich zu besorgen. Diese Anstalt wäre solchen Orten auf gute Art bekannt zu machen: „wer seinen Kindern die künstlichen Blattern wollen geben lassen, dem erweise die hohe Landesobrigkeit diese Wohlthat ganz unentgeltlich, durch einen zu diesem Ende aufgestellten und verpflichteten Mann. Ubrigens bleibe jedem es freygestellt, sich dieser Wohlthat für seine Kinder

Kinder zu bedienen oder nicht.“ — Man darf glauben, fährt er fort, daß so die gute Sache gewinnen würde, und in kurzem dem Staat das Leben vieler 1000 Menschen gerettet werden könnte. Denn es sind doch in der That viele Eltern, welche, wenn sie es auch aufzuwenden haben, dennoch die Kosten scheuen, und eher der größten Gefahr das Leben ihrer Kinder aussetzen, als daß sie einige Gulden ausgeben; — noch mehr sind der Armen, welche es nicht aufzuwenden haben.“ — *)

*) Bey diesem letztern Vorschlage wird ohnstreitig vorausgesetzt, daß die unentgeltliche und von der Landesherrschaft besorgte Impfung jedesmal so verrichtet werde, daß die Gefahr der Giftverbreitung durch solche Impfungen nicht zu fürchten ist u. Obnedies wäre eine solche Impfung nicht Ausrottungsimpfung, und folglich, wie alle bisherige Impfungen zusammengenommen, der Menschheit nachtheilig.

Junker.

inches 1 2 3 4 5 6 7 8
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

40
 Kin
 fort
 gem
 wer
 mel
 sten
 Kin
 not
 ben.

97.
 auben, fährter
 und in kur
 schen gerettet
 t viele Eltern,
 ennoch die Ko
 s Leben ihrer
 uegeben; —
 zuwenden ha

itig voraus
 er Landesherr
 richtet werde,
 solche Impfun
 re eine solche
 g, und folgs
 ngenommen,
 er.

Schlesien.



